

Bezugspreis
Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
jährlicher Aufstellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., ausf. Aufstellungsgel.
Belegungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Am amtlichen Rechnungs-Bezugspreis
unter „Saale & Zeitung“ eingetragen
Für unvollständigen Abdruck
oder für unvollständigen Abdruck
des Inhalts keine Haftung.
Abdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale & Zeitung“ gestattet.
Fernsprecher der Zeitung Nr. 2235; der
Redaktion Nr. 2232; Druckerei Nr. 1743;
Rechnungsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Zeitung.

achtunddreißigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise über deren
Kann mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet.
Für den Abdruck von
Anzeigen und
allen Anzeigen-Erprobungen an-
genommen.
Reklamen die Seite 75 Pf.
Erscheint wöchentlich fünfmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
Schiffplatz und Haupt-Verkaufs-
stelle: Halle, Gr. Bauhausstraße 17;
Rechnungsstelle: Markt 24.

Nr. 569.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 4. Dezember

1904.

Der Winterfeldzug in Ostasien.

Die Schreden des Winters sind über die beiden großen
Armeen auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz herein-
gebrochen, und mit der Abwehr der fürchterlichen Kälte sind
neue große Schwierigkeiten zu bestehen. In der „Daily
Mail“ begegnet man einer Schilderung der nun geschäffenen
Lage. Darin heißt es, daß auch nicht für den vierten Teil
der 200.000 Mann japanischer Soldaten auf der langen
Front am Scharo genügende Nahrung und Unterfunk
vorhanden ist. Bei 20 Grad Frost und bei der Schärfe
des eiligen Windes sind die Soldaten einem sicheren Unter-
gangs ausgesetzt, wenn das kalte Wetter längere Zeit anhält.
Die japanischen Truppen führen nur einfache Felle, Schne-
decken können aus Mangel an Schnee nicht gebaut werden.
Der Korrespondent der „Daily Mail“ schildert nun wie sich
die japanischen Soldaten selbst helfen. „Die getrockneten
Stauden des Kiaojiang, der Kleinsten, die in der Man-
churie wachsen, werden gebraucht, um Häuser, Betten und
Decken herzustellen. Diese Stauden sind gewöhnlich 12 bis
18 Fuß hoch und sind durchaus stark genug, um einen halt
zu geben, wenn man sie gegeneinander stellt. Damit baut
man runde Felle, die man von außen mit allen möglichen
Dingen umgibt, die nur irgendwie geeignet erscheinen,
wenigstens die schlimmste Kälte fern zu halten. Aus anderen
Stauden werden dann im Innern Lagerstätten bereitet.
Während des ersten Teiles des Winters taten diese Vor-
sorge sehr gute Dienste, aber jetzt hindert sie nicht mehr in
der Lage, die Kälte abzuhalten. Die Soldaten bauen nunmehr
Döhlen, die in der Lage sind, etwa sechs Mann zu fassen.
Über den Eingängen werden Matten und dergleichen aus-
gestreut, so daß die Ventilation auf ein Minimum beschränkt
wird. In diesen Döhlen legen die Soldaten dicht zusammen-
gekauert beieinander, aber ihr Gesundheitszustand ist dabei
ein ausgezeichneter.“

Die Russen im Besitze von Wufden sind bedeutend mehr
vor der Kälte geschützt. Das Frostwetter macht es den
Japanern am Scharo voraussichtlich zur Notwendigkeit,
geschütztere Wohnstätten aufzuführen. Die seit einigen Tagen
eingetretene japanische Rückzugsbewegung läßt daran schließen.
Wenn man indes nach den früheren kurochischen Rückzugs-
manövern urteilen darf, so ist es auch möglich, daß die
Japaner zugleich mit dem Verlassen ihrer besetzten Stel-
lungen am Scharo beabsichtigen, die Russen wieder hinter
sich her bis über den Fluß herbeizuziehen, um ihnen dann,
wenn sie sich in den Angriff verheßen haben, eine neue
Niederlage zu bereiten. Vorläufig haben die als „russische
Siege“ gemeldeten Vorkämpfer keine Bedeutung,
ob sie sich zu einer größeren Schlacht entwickeln werden,
wird sich erst in den nächsten Tagen entscheiden. Sollte
alldann der so lange von den Russen verweilte japanische
Siege eintreten, dann hätte Japan Gelegenheit, sich Wufdens
zu bemächtigen, das die Japaner bereits Mitte Oktober
nehmen zu können wähten. Im Besitze von Wufden würde
die Ueberhebung der Winterkämpfer nicht solche Mühen
und Gefahren mit sich bringen wie jetzt, da alldann
das Rampieren im Freien aufhören und auch die Lebens-
mittelversorgung, die auf der lang ausgehenden Front
selbstredend sehr große Schwierigkeiten bereiten muß, eine
Vereinfachung erfahren würde.

Wie die Japaner ihre Truppen besetzen, ist gleichfalls
interessant. Zuerst hatte man ihnen, so kann man in der „Daily
Mail“ lesen, Fleisch gegeben, welches zu stark gewürzt war,
aber die Mergen fanden bald heraus, daß das stark gewürzte

Fleisch großen Durst verursachte, so daß die Mannschaft zu
übermäßigem Wajsertrinken veranlaßt wurde, und dann leicht
Beriberi und andere Krankheiten bekam. Jetzt erhalten
die japanischen Truppen anderes Fleisch, ferner Gerste,
Nudeln, Reis und gealteses Rindfleisch, sowie gealteses
Fleisch in drei Tagesabzählen und stehen sich wohl dabei.
Man denke sich aber die ungeheure Arbeitsleistung, die darin
besteht, die Distribution der Nahrungsmittelgüter für die
auf eine ausgedehnte Frontstellung verbreiteten Truppen-
fronten durchzuführen. Diese würde sich verringern müssen,
falls die Japaner sich von ihrer weit ausgehenden Linie
auf einen mehr rückwärts gelegenen Punkt konzentrieren
vermögen würden. Wenig kriegerische Erwägungen
erörtern also für die von den Russen bereits pomphaft als
Verdienst ihrer Siege ausgegebene neue japanische Rückwärts-
bewegung. Erst das Enderesultat vermag hier die nötige
Aufklärung über die Bedeutung der Bewegung zu geben.

Eben so ist die Russen und Japaner am Scharo in
Unstätigkeit und gegenseitigen Schachbitten einander gegen-
über, ähnlich wie im Vorjährigen Kriege die Schweden und
Wallenheimer, so herrscht nirgendwo Kriegeleben in und um
Port Arthur. Der 26 Meter-Siegel, das Hauptfort der
inneren Befestigungslinie, ist in japanischem Besitz. In
heißem Klingen wurde es genommen. Die Zeit drängt.
Schon ist die baltische Flotte am Persischen Golf angelangt
und auf dem Wege, sich mit dem Waldimiroff-Geschwader
— wenn es den dortigen Hafen nicht durch Eis geschlossen
findet — zu vereinigen, um gemeinsam mit diesem die japanische
Port Arthur-Flotte zu bedrängen und die japanische Seilands-
armee von den bemaltenen Inseln abzuschneiden. Da
wird es nicht, daß Japan vor Port Arthur Fortschritte
macht. Fast dreiwertel Jahr dauert bereits die Belagerung.
Noch immer hält es sich, trotz aller Angriffe und Opfer von
japanischer Seite, und immer nur ganz allmählich und
schrittweise kommen die Japaner vorwärts. Galt Stössel
Port Arthur solange, bis die russische Flotte ihm Hilfe
bringt, so könnte sich mit einem Schlage das Bild des
Kampfes ändern. Schon jetzt ist es das stärkste Bollwerk
Ruslands im fernem Osten. Es hat seine Aufgabe, eine
große japanische Armee und die Flotte in ihrer Tätigkeit
an einen Punkt zu binden, in hohem Maße gelöst. Nach
einer Entiegung Port Arthurs müßte Japan an dem Erfolg
seiner militärischen Operationen verweisen. Darum hat es
allen Anlaß, sich so rauh wie möglich dieses festen russischen
Stützpunktes zu bemächtigen. Wird es Port Arthur
nehmen, ehe es zu spät ist? Zu spät? Das ist immer das
schlimmste Wort, das schlimmste Moment im Kriege. Nicht
frühzeitig genug kann alles fix und fertig gestellt, kann
jedes Arrangement getroffen sein, wenn es im gegebenen
Augenblick seinen Dienst tun soll. In Bereitschaft sein, ist
alles, was heißt, ganz besonders aber gilt das im Kriege.
Wenn nun die neue russische Flotte in das Gelbe Meer
hineinfährt, wird ein japanischer Port Arthur an Stelle
eines russischen fix empfangen? Oder wird die japanische
Flotte vor die schwere Aufgabe gestellt werden, die Blockade
von Port Arthur fortzusetzen und zugleich die Angriffe des
neuen russischen Geschwaders abzuwehren?

Das Interesse konzentriert sich immer von neuem auf diese
spannende Situation auf der Südspitze der Halbinsel
zwischen der Korea und dem Golf von Petchili. Je
weiter das baltische Geschwader auf seinem Wege nach
Osten dringt, desto kritischer wird die Lage. Auf Stössel
und seine fühne Schar und auf die tobende veränderte Belagerungs-
armee wird seit nahezu einem Jahr die Augen der ganzen
Welt gerichtet. Aber besonders in diesem Augenblick! An

den Felsenwänden des gewaltigen Befestigungswerks auf der
Kiao-tung-Halbinsel hat sich bisher die japanische Kriegs-
flotte blutig geschunden und zerlegen. Wird die
Bollwerk nehmen, ehe es zu spät ist, oder sollte es möglich
werden, daß Japan alles Blut, alles Geld, alles Hoffen,
alles umsonst geopfert hätte?

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.
— Zur Frühstücksfeier im Königlichen Schloß in Berlin vor
am Freitag der Vorkämpfer Graf Alvensleben geboren.
Freitag abend nahm der Kaiser in dem Diner beim Reichs-
kanzler und der Gräfin Witow teil.
— Die Leiche des Prinzen Friedrich von Hohenzollern
wird am Montag von München nach Stuttgart über-
führt, wo am Dienstag die Beisetzung erfolgt.
— Bei dem Rückblicksabend am Freitag für den Stadtamtliefer
Henke in Coburg brachte der Regent von Sachsen-Coburg
Gotha in warmen Worten einen Einblick auf den scheidenden
Winter aus. Herrig antwortete in längerer Rede, in der er
die Gründe seines Rücktritts darlegte.

Unteroffizier- und Wammschaftsversorgungsgesetz.

Man schreibt uns: „Das neue Gesetz bringt im Entwurfe eine
ebenfalls Güte für die alten, invaliden Soldaten der
Unteroffiziere, wie für das letzte Geleis ihnen schon gehabt hat.
Die Güte liegt darin, daß bei der Neuenanweisung der Sergeant
weiter gestellt wird als der Unteroffizier. Es wird allgemein
bekannt sein, daß die Beförderungen bei der Invalidität im lang-
sameren Tempo vor sich gehen als bei der Frontlinie, so daß
Invalide bei letzterer ein Unteroffizier schon mit 5-6 Jahren
Sergeant ist, während bei ersterer die Beförderungen erst mit
etwa 8 Jahren eintreten. So kommt es denn, daß unter gleichen
Invaliditäts-Verhältnissen der junge Infanterie-Sergeant, der zu
seiner zeitigen Beförderung nur fünf, einjähriger (oder dritthäufiger)
Dienstzeit und „Unteroffiziers- über drei Dienstjahre oder
Sergeanten“. So würde zum guten Teile eine möglichst gleiche
Behandlung des invaliden Unteroffiziers erhalten und die
alten invaliden Kavallerie-Unteroffiziere nicht weiter mit hoher
unberechtigter Beschuldigung hinten angelegt. Soffentlich ist es
noch nicht zu spät. Diesen Wunsch können wir nur aus
belangendste bekräftigen.“

Vereinsfisch-meklenburgische Lotteriegemeinschaft.

Nach einer Mitteilung aus Walsitz ist der Staatsverwalter
zwischen Breiten und Medienburg betreffend eine Lotterie-
gemeinschaft geteilt dem meklenburgischen Landtag vorgelegt
worden.

Deutsch-Südwestafrika.

Am 22. d. M. sind gestorben: Unterleutnant Christian Rechel
im Sanjak zu Doloboro; der Offizier Georg Schmidt
in Mexiko im Sanjak Dalmatien; der Major Paul Schell
im Sanjak Genua; der Major Fritz Wandelt. In Genua ver-
wundet: Knochenfuß durch den rechten Unterarm.

Parlamentarische.

— In Schwerein wurden bis gestern 1 Uhr mittags geabtet
für Pflanzung (nL) 11,488, für Rente (nL) 9497 Stimmen;
unabgibt sind 317 Stimmen. 85 Drucksachen seien noch.

Der Herr, der sich in dem heute wohl nur noch wenig
bekannten Gedicht „Ungeivetter“ findet. Der alte König
spricht:

„Du bist ein Dürres Himmeln
Nicht König mit Schwert und Krone,
Ich bin der empösten Zeiten
Unmüdigster, bangender Sohn.“

Nach ein zweiter, bisher ungedruckter, un-
datierter Brief Bismarcks an Frau von Jastrow, wohl auch
dem Anfang der 60er Jahre, zeigt uns den viel-
beschäftigten Ministerpräsidenten. Der Brief lautet:

Besten, Wittwe.
Gnädige Frau,
erst durch Ihren geliebten Brief erfahre ich Ihre Anwesenheit
und habe noch vergeblich Anfrage in Ihrer früheren
Wohnung am Gendarmen-Platz, heute durch das Fremden-
büreau ermittelt, daß Sie in der Stadt Bonn abgesehen sind.
Sie wollen mich danach verzeihen, daß ich gestern nicht er-
schienen bin, wo es mir letzterem gemeldet wäre, während ich
heute jede Stunde, ich möchte sagen, jede Minute des 10 Uhr
abends begehrt habe, und dann erst wieder an die Arbeit des
Tages gehen kann; so geht es mit wenigen Ausnahmen,
nicht, und ich bin nicht imstande, mit Sicherheit den
Mentag mitzubesuchen, den mir morgen der Dienst sehr Miß-
fallen. Wenn Sie morgen Abend nicht hier sind, so werde ich
Sicherheit, mich zu begreifen, ich bleibe bei meiner Frau, wo
ich die freien Abende den wenigstens wöchentlichem kann, um
Sie wieder zu sehen. Ich bin so in Anspruch genommen, daß
ich von 7 Tagen nicht 3 habe, an denen ich auf eine halbe
Stunde ins Briefe komme, wenn ich die nächsten Sonntag
mein Können ausnehme, und das ist der Fall. Ich habe
den ich seit einem Monat nicht geschrieben. Seien Sie daher nicht
ungeachtet mit mir, wenn ich heute nicht zu Ihnen komme,
ich kann es nicht, ich aber dabei gewiß in der Genua
der Herrg
von Bismarck.

Ein dritter, leider in Verlust gegangener Brief Bismarcks
an seine Jugendfreundin war, wie noch in Erinnerung ist,

Henckellon.

(Nachdruck verboten.)

Bismarck und seine Jugendfreundin Frau von Jastrow.

Von Heinrich von Posching.

Die kürzlich gemeldete Tatsache, daß nach dem Tode der
Frau von Jastrow alle von Bismarck an diese seine pommerische
Jugendfreundin geschickten Briefe vernichtet worden sind,
ist eine neue im höchsten Grade der Sorglosigkeit, die
so häufig mit literarischen Schätzen geschieht. Ich kenne
bereits drei dem Hause des Fürsten Bismarck nahebedeuten-
den Personen, die sorgsam verpackte Aufzeichnungen, die sie sich
über ihre Gespräche mit dem Kaiser gemacht, zum fernere
Verurteilung haben. Als ich ihnen mein Erklären darüber
ausdrückte, bekam ich gleichmäßig die Antwort, bei nachträg-
licher Lesüre des Aufgeschriebenen habe ich ergeben, daß
der große Mann in seiner bekannten Offenherzigkeit Dinge
gelegt und Urteile über Personen gefällt habe, die man
wohl nicht wiedergeben könne. Das mag zutreffen, inwieweit
es sich um eine photographisch treue, kritische Veröffentlichung
handeln sollte; ein vorrätiger Herausgeber wird aber
stippen, an denen sich ein Unerfahrener den Hals brechen
kann, zu unsicheren wissen, und dann ist ja nicht gesagt, daß
solche Aufzeichnungen über höchst vertrauliche Unterhaltungen
gleich nach dem Tode des Aufzeichners herausgegeben werden
sollten. Das ist eine übertriebene Behauptung nicht am
Platz ist, daß Herr Bismarck selbst gelehrt, der die ihm vor-
gelegten Druckbogen aus dem Worte Wundlichen Worte
über die Verfasser der Gespräche des Kanzlers großmütig
passieren ließ.

Und was von Gesprächen gilt, findet analoge Anwendung
auch auf Privatbriefe, ja mit gewisser Beschränkung selbst

auf amtliche Aktenstücke. Die Veröffentlichung einer diplo-
matischen Depesche kann heute noch einen Landesverrat
involvieren, zehn Jahre später ist es nur mehr eine In-
diskretion, die vielleicht gerügt werden kann, und nach einem
Verlaufe von weiteren 30 Jahren befehlt überhaupt kein
Anstand mehr gegen die Veröffentlichung. So ist z. B. in
dem Anhang zu Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“
eine große Zahl von diplomatischen Aktenstücken, die ohne
Zweifel einen amtlichen Charakter besitzen, — ich erwähne
hierbei allerdings nur seine umfassenden Korrespondenzen als
Bundesstaatsangehöriger mit dem Fürstern von Montenegro —
ohne vorherige Anfrage dem Auswärtigen Amt publiziert
worden. Die Grenze für die Staatstätigkeit derartiger Ver-
öffentlichungen ist unklar zu finden. Ausgeschlossen müssen
von einer amtlich nicht ratifizierten Publikation alle jene
Aktenstücke bleiben, deren Bekanntgabe nach irgend einer
Richtung das Interesse des Staates in seinen Beziehungen
um Auslandes gefährdet, oder die innere Politik unangenehm
beeinflussen könnte. Man erinnert sich, daß vor Jahren
einmal im Schöße der Regierung Erwägungen darüber statt-
gefunden haben, ob nicht angeht der Veröffentlichung
verschiedener amtlicher Aktenstücke durch die sozialdemo-
kratische Presse eine Novelle zum Strafgesetzbuch am Plage sei,
welche dieses Unruh verbotenen solle. Die Reichsregierung
hat davon Abstand genommen, weil sie glaubte, mit den
gegenwärtigen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs ein-
schließlich des Kriminalparagrafen auskommen zu können.

Rechen vor indessen nach dieser Abweisung zu dem in
der Ueberdrück behandelten Thema zurück. In dem Briefe
Bismarcks an seine Jugendfreundin, Frau von Jastrow,
vom 1. October 1863 nannte ich Bismarck der Zeit ohn-
mächtiger Sohn. Obwohl diese Worte nicht in Aufzählungs-
reihen stehen, so wollte der Schreiber doch offenbar ein
Dichterverwort zitieren. Wahrscheinlich schmeckte Bismarck, dem
Krecher und Kenner der deutschen Dichtung, hierbei, wie
ein Berliner Blatt richtig bemerkt hat, ein Chamissover



Deutscher Reichstag.

(Sonderdruck der „Saale-Zeitung“)

104. Sitzung vom 3. Dez., 1. Uhr.

Ein-Vertrauen.

Reichsfinanzminister v. Engel hat am 1. Nov. 1903...

Reichsminister v. Heinke erklärt, die Ausgaben des Reichs...

Preussischer Landtag.

(Sonderdruck der „Saale-Zeitung“)

Abw.ordnungsbes.

Das Haus hat den Antrag Bieders, betr. Einziehung von...

angenommen. Mit dieser Fassung hatte der Finanzminister sich...

Ausland.

Ein angelegliches Rencontre zwischen Tizza und dem deutschen Botschafter.

Differenzen im ungarischen Ministerium?

Deutsch-italienischer Handelsvertrag.

Freiheit in Russland.

Militärisches Aufgebot in Warschau.

Der Krieg in Ostasien.

Ein sechshündiger Waffenschiff.

Die Russen rücken aus Mandschu vor.

Italien.

Reichsminister von Rechenitz ist gestern in Rom zu den...

Großbritannien.

Der Reichsminister von Rechenitz ist gestern in Rom zu den...

Rordamerica.

Zu einer Rede bei einem Festmahle des Home Market Club...

Gerichtsverhandlungen.

Einfallener.

Provinzialnachrichten.

\* Emmerhausen, 3. Dez. (Verhaftung). Gestern Abend...

\* Gießen, 3. Dez. (Festsetzung). Der hiesige Markt...

\* Gießen, 3. Dez. (Verhaftung). Der Verberberer...

Wittenberg. In eleg. Geschenkband mit Goldschnitt...

Subwig Ziels-Anwerber. Der Dekonomie-Verkehr...

Wilmig Arminius, Wartburg-Fronen. Roman aus...

im Abgeordnetenhaus, während die ererbte Reichsacht...

Aus dem Buchhandel.

Kate Douglas Wiggin, Noelle von Sonnensbachhof...

Band eine Quelle von Ergebung und Freude für Tausende...

Henry Cienfuegos, Quo vadis? Erzählung aus der...

Henry Sharling, Zur Neujahrsgesetz im Parchof...



# Paul Schauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessanischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Deltzsch u. Ellenburg.

An- und Verkauf von  
Wertpapieren,  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.

Check-  
Conto-Corrent-  
Wechsel-  
domestische für Wechsel.  
Einlösung von Coupons etc

Annahme und Verzinsung von  
Spar-Einlagen (Depositen).  
Verloosungs-Controle.  
Privat-Tresore  
(sowohl vermietbar).



|   |        |
|---|--------|
| Herren Pantoffeln, warm u. dauerhaft    | 48 Pt. |
| Herren Zugstiefel, tadellose Passformen | 3 90   |
| Herren Schnallen-Stiefel, sehr bequem   | 6 90   |
| Damen Filzschuhe, warm gefüttert        | 1 10   |
| Damen Tanzschuhe, hochelegant           | 2 90   |
| Damen Schnür- und Knopf-Stiefel         | 4 90   |
| Kinder Schuhe, in reizenden Façons      | 60 Pt. |

## Gummischuhe

bestes deutsches und russisches Fabrikat!

## starke Schneefall

nötigt zur schleunigen Beschaffung des entsprechenden

## Winter-Schuhwerks.

Unsere Fabrikate sind gegen alle Witterungseinflüsse gefeit, die Preislagen ausserst günstige, sodass wir diese Schuhwaren als beste und billigste Fussbekleidung, speziell für

## Weihnachts-Präsente

geeignet, bestens empfehlen können.

Halle. Gr. Ulrichstrasse 52.

# Max Lack.

### Patente etc. Patentanwalt Sack

U. et Zeitüber lichte, sich bereit, mit der  
regem am Bedarf an, demnach Kosten  
oder sonst, mit, der, folgende, Gültig  
b. Deutschen Anwalt-Gesellschaft, Leipzig 8.

**Wagenlaternen,  
Kumlaternen,  
Sporen,  
Steigbügel, Kandaren,  
Trensen, Polierketten**  
u. s. w. empfiehlt in reicher Auswahl  
**Ferd. Haassengier,**  
Barfüherstr. 9. Fernr. 1196  
Reparaturen, sowie Neu-Ver-  
stellungen werden gut ausgeführt.

### Gummi-Stempel-Fabrik

Nicolaistr. 6.

Alfred Pfautsch, Halle

**Regenschirme**  
für Damen und Herren  
empfehlen wir  
**Ernst Karras jun.,**  
Weinstra. 4.

### Modernen Sammete

Direktor Versand der weltberühmten Liniener  
zu Kleidern, Hülsen, Anzüge, Giletts, gerippte,  
gestrichelte, samtene, Sammete, Sammete  
für Herren, Mäntel auf Wunsch, Sammete  
**Louis Schmidt, Hannover W. 21**

**Riemenscheiben,**  
Lauchböcke, Wellen, eiserne Säulen,  
Maschinenriemen  
verkauft billig **Alter Markt 11,  
J. Sternlicht, Telefon 1946.**

**Engl. Lederantennils,**  
weich und solid gearbeitet. Kein  
Laden!! Sehr preis wert!!  
**Karl Drenkow, Weingasse 17**

# Gebr. Bethmann

Möbelfabrik

Gr. Steinstr. 79. Halle a. S. Gr. Steinstr. 79.



Fernruf  
Nr. 540.

Gegründet  
1868.

### Spezialität:

Englische Ledersessel in la. Saffian-  
oder Mouton-Leder.

|                |                     |                |
|----------------|---------------------|----------------|
| Luxus-Möbel    | Tischchen           | Panelbretter   |
| Schankelstühle | Schreibtische       | Bücherschränke |
| Wandschränken  | Korridor-Garderoben | Hausapotheken  |
| Hooker         | Lederstühle         | Standuhren.    |

Grosse Auswahl in Polstermöbeln.

Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Wiener Möbel von Gebr. Thonet, Wien  
zu Fabrikpreisen.

Notenständer • Dekorationsspiegel

Truhen • Schreibtische • Nähische • Balustraden

Serviertische • Buffets.

— Echte Perser Teppiche. —

**Urin-Untersuchung**  
chemisch u. mikroskopisch, sowie  
**Prüfung von Auswurf**  
auf Tuberkelbacillen  
sehrst genauheit und billig  
Krohnstr. 24. Gef. Misch-Reinfr.

Patent-Universal-  
**Trocken-, Platt-  
u. Glanzmaschine**  
für Kleider, Mantelstoffe, Seide,  
Zellulose, Bettwäsche, Spitzen,  
Garnen u. s. w. in unentbehrlich für jede  
**Plätt- u. Glanz-  
Maschine**  
2200 dieser Maschinen im Export.



Rumsch & Hammer  
Fors. 4 L.  
Spezial-Fabrik für Wascherol und  
Plättmaschinen.  
Wolffstr. 11. Tel. in vier Sprachen.

### Puppen



**Benkwitz Nachf.,**  
Halle a/S., Schmiedstr. 11.  
Gef. Alter Markt.  
Reell und billig.

**Weihnachtsgeheim**  
für G. Schüler.  
**Dynamos 45 W.,**  
mit Sandbetrieb 75 M.  
**Rob. Schulze,**  
Elektro- und  
Mechaniker  
Moritzwinger 6.

**Südfriedthörbe,**  
gefällt mit 9 Bld. Feiern, Datteln  
Kardamomeln, Zaubernüssen, Pfeffer  
Orange u. s. w. im Preis von 4. 5 und  
6 M. franco liefern sich zum Preis  
ähnlich als Geheuer. Mandarinen in  
bis zu aufeinander sind 0. 50 Stück  
2.50 M. franco, 10 Bld. Geb. Apfel-  
kuchen 2.50 M. franco, 10 Bld. Mandel-  
kuchen 2.50 M. franco, 10 Bld. Mandel-  
August Kretsch, Damburg 25. Man  
verlange Preisliste gratis und franco.

**„Edelweiss“**  
Baumwollerei  
und Wäscheplättanstalt  
im Großbetrieb.  
Inh.: **Ernst Heinicke,**  
Fernr. 1257 Karlsruher Str. 13.  
Baumwollstücke 14 Bld. pro Bund.  
**Elektrische Bleiche.**

**Flügel & Pianinos,**  
nur allerbeste Anbrachte von  
**Blüthner, Steinway & Sons, Feurich, Irmier,  
Ritmüller, Rühlmann, Werner etc.** in allen Zeit- u. Solanzen.  
Reiche reichhaltige Auswahl am Platz.  
Verkauf an Originalpreisen von 450-3000 M.  
Fernrufnummer unter Bismarck.  
Reparaturen und Einmengen prompt und gewissenhaft.  
**H. Böhl, Gr. Ulrichstr. 33, Fernr. 2784.**